

Qualitätsmanager im Aufbruch

16. Qualitäts-Gipfeltreffen der Automobilindustrie

Das Motto der Veranstaltung sollte auf den technologischen Aufbruch der gesamten Automobilindustrie hindeuten. Elektrische Antriebe, komplexe Assistenzsysteme und Konnektivität stehen ganz oben auf der Prioritätenliste deutscher Autohersteller und ihrer Lieferanten, die Herausforderungen beschäftigen zwangsläufig auch die Qualitätsmanager. Der Fokus aller Qualitätsanstrengungen wird sich künftig von der Hardware in Richtung Software verlagern.

Thomas Funck

Getrieben von immer strengeren Umweltauflagen der EU steht die Autoindustrie unter enormem Handlungsdruck. „Bis zum Jahr 2030 soll der CO₂-Ausstoß in der Europäischen Union um 40 Prozent gegenüber heute sinken“, erklärte Dr. Joachim Damasky, Geschäftsführer im Verband der Automobilindustrie (VDA). Er wies darauf hin, dass für einen Pkw ein Ziel von 130 Gramm CO₂ für das Jahr 2015 festgelegt worden war, der Zielwert für 2021 jedoch auf 95 Gramm

verschärft wurde. Bei Nichteinhaltung der Grenzwerte sind Strafzahlungen fällig. Um den Markthochlauf alternativer Antriebe zu fördern, werden mittels Super-Credits besonders sparsame Fahrzeuge mehrfach angerechnet. Aber: „Am Ende werden wir elektrisch fahren“, prophezeite Damasky, da sonst die ambitionierten europäischen Emissionsziele nicht einzuhalten seien – die strengsten weltweit.

Mit der elektrischen Mobilität kommt

auch die Digitalisierung auf den Plan. Komplexe Fahrerassistenzsysteme erfordern ein sicheres, zuverlässiges Zusammenspiel von Hardware und Software.

Software ist Trumpf

Um diese anspruchsvolle Technologie zu beherrschen, müssen schon in der Entstehungsphase alle Anforderungen an das künftige Produkt berücksichtigt werden. Das gilt insbesondere auch für die Software.



Andreas Klar, Leiter Qualitätssicherung bei Volkswagen, stellte das Konzernkonzept für Softwarequalität vor. (© VDA QMC)



Joachim Damasky, Geschäftsführer des VDA, skizzierte die Automotive-Herausforderungen der kommenden Jahre. (© VDA QMC)

„Heutige Autos haben mehr Zeilen Code als eine Boeing 737“, gab Andreas Klar, Leiter Qualitätssicherung von Volkswagen, zu bedenken. Softwarequalität werde im VW-Konzern nach vier Dimensionen bewertet:

- **Beherrschbarkeit** beziehe sich auf die Komplexität von Software bzw. softwarebasierten Funktionen. Automotive SPICE sei für Volkswagen ein Lösungsansatz, um die Entwicklung von softwarebasierten Funktionen transparent zu gestalten.
- **Mobile Online-Dienste** seien ein wichtiges künftiges Geschäftsfeld. Eine Strategie zur Steuerung der Qualitätsaktivitäten auf diesem Gebiet werde erarbeitet.
- **Security** beschäftige sich mit der Vernetzung von Fahrzeugen in einem sicheren Umfeld. Cyber Security stehe für ein nicht angreifbares Auto.
- **Regulierungen** würden derzeit auf nationaler und internationaler Ebene erarbeitet.

Volkswagen setze auf eine vertrauensvolle und langfristige Zusammenarbeit – auch mit Software-Lieferanten. An die Qualitätsmanager richtete Klar den Appell: „Wir sollen gemeinsam an diesen Zielen arbeiten.“

Daten sind heilig

Auch bei BMW sieht man die Potenziale der

Digitalisierung. „Daten sind uns heilig!“, bekannte Peter Wolf, Leiter Qualitätsmanagement bei BMW. Er stellte die Eckpunkte der BMW Data Transformation vor:

- **Live-Daten** sollen für schnelle, direkte, am Kunden ausgerichtete Regelkreise sorgen. So könne etwa eine Live-Fehlerkommunikation im Fünf-Minuten-Takt realisiert werden.
- **Ein Daten- bzw. Systemmodell** soll „eine Wahrheit“ im Fehlerfall und den sicheren Umgang mit Komplexität garantieren.
- **Integration Partners** bilden End-to-End Workflows vom n-Tier bis zum Kunden ab.
- **Vertrauen und Skills** sollen alle Mitarbeiter befähigen und neue Kollaborationsformate fördern.

Zur Erschließung dieser Potenziale existiere ein einheitliches Datenmodell. Auf einer Plattform könne man alle relevanten Datenpunkte der Wertschöpfungskette miteinander verbinden. Hierzu erklärte Wolf: „Die notwendige Daten-Cloud wird mit einem Amazon-Server realisiert.“

QM ist Anwalt des Kunden

Jason Hoff, Leiter Qualitätsmanagement bei Mercedes-Benz Cars, stellte fest: „Plötzlich interessiert sich die Öffentlichkeit für das Klima.“ Weltweit nehmen auch deshalb

Regulierungen zu, und Qualität müsse in dieser unklaren Situation für Sicherheit sorgen. Auf den eigenen Konzern bezogen äußerte Hoff: „Qualitätsmanagement ist Anwalt des Kunden und Hüter des Sterns.“ Er berichtete auch von einem erfolgreichen Innovationsprojekt, dem „Automated Valet Parking“. In Zusammenarbeit mit Bosch, dem TÜV und Behörden habe man ein Assistenzsystem entwickelt, das fahrerloses Parken im Parkhaus ermöglichen soll. Die aktive Mitgestaltung von gesetzlichen Standards sei ein Erfolgsfaktor für derartige Innovationen gewesen. Die Einführung einer durchgängigen Datenkette werde helfen, die zunehmende Komplexität der Technologien zu beherrschen.

Neue Q-Strategie des QMA

VDA-Geschäftsführer Damasky gab bekannt, dass Bernd Graf von VW-Nutzfahrzeuge als neuer Leiter des Qualitätsmanagement Ausschusses (QMA) berufen wurde. Man arbeite an einer „QMA-Strategie 2025“, die eine übergreifende Definition von Qualitätsprozessen enthalte.

Auch das Berufsbild des Qualitätsmanagers werde überarbeitet. Man verfolge einen integrierten Ansatz, der mechanische und digitale Kompetenzen vereint. „Qualitätsmanagement wird sich künftig vermutlich auf Software und Hardware spezialisieren“, stellte Damasky in Aussicht. ■



Peter Wolf, Leiter Qualitätsmanagement bei BMW, stellte die Datenplattform des Autoherstellers vor. (© VDA QMC)



Jason Hoff, Leiter Qualitätsmanagement bei Mercedes-Benz Cars, berichtete von der Entwicklung eines autonomen Parkhausassistenten. (© VDA QMC)